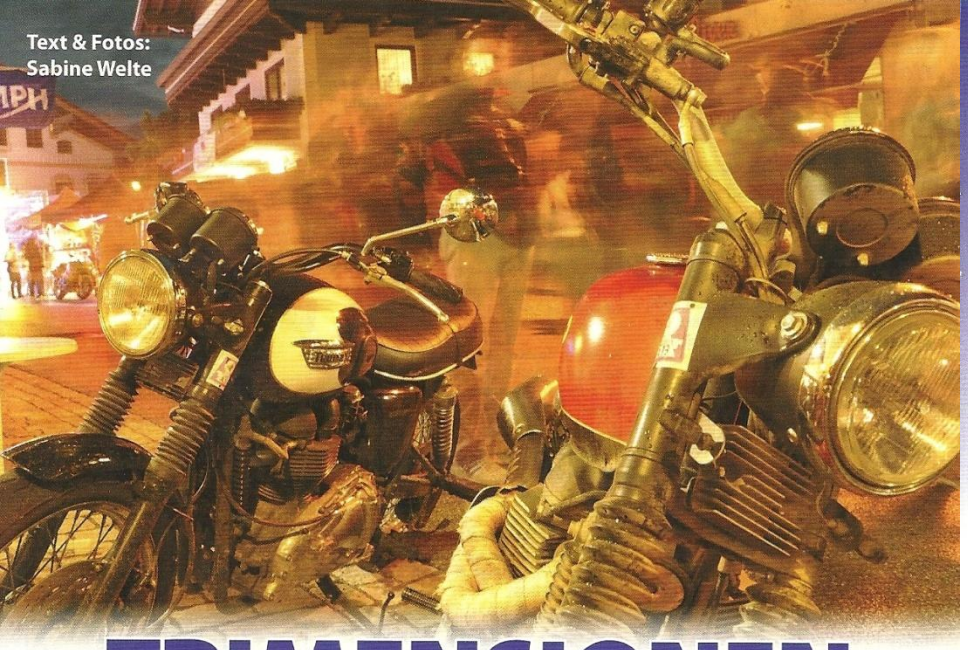
Text & Fotos:
Sabine Welte



TRIMENSIONEN

Zum achten Mal verwandelte sich Ende Juni das österreicheische Dörfchen Neukirchen in ein Mekka der Britenfans, als zu den Tridays gerufen wurde. MotorradSzene mischte sich unters triumphale Volk und wollte wissen, was das Triumph-Treffen ausmacht, was die Leute dorthin treibt und sie dort so treiben.

Neukirchen/Österreich. „Unser Event in dem kleinen beschaulichen Salzburger Ort Neukirchen in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern - besser bekannt als Newchurch - ist inzwischen das größte Triumph-Motorrad-Treffen der Welt geworden." Weder Witz noch Übertreibung, was die Veranstalter dieses Events unter der Flagge des Union Jack im österreichischen Pinzgau über sich berichten. Das Touristenbüro der Wildkogel-Arena mit den Gemeinden Neukirchen am Großvenediger und Bramberg richten mit Initiator Uli Brée das Festival am dritten Juni-Wochenende bereits zum achten Mal aus.

Rumble rules

Das geht schon los mit einem immer wieder neu aufgelegten Poster, wunderbar entworfen und gezeichnet, einzigartig für jedes Festival. Rock'n'Rumble, das Plakat präsentiert das im letzten Jahr zum ersten Mal ausgetragene Event auf dem Anger vor den Toren von „Newchurch". Ein unbefestigter Rund- oder besser Oval-Kurs im Stil amerikanischen Dirt-Tracks, der mit Scramblern und ähnlichem Material im KO-System durchpflügt werden muss, ist dieses Jahr wieder Hauptattraktion in Sachen Action.

Dabei gehen die Teilnehmer des Rumble schon bei weitem präziser in ihren Vorbereitung ihrer Wettbewerbsgerätschaften vor, treiben potentes Material auf die Wies'n, immer weiter entfernt von jeglicher Serienfertigung. Neben arg aufgerüsteten Bonnies, Thruxton, Street und Speed Triples gehen auch Kawasakis und weitere japanische Erfindungen an den Start. Auch die Veranstalter lassen sich nicht lumpen, bauen heuer eine in die sonst platte Tallandschaft betonierte Steilwand mit ein, die man erst erreicht, wenn man zunächst die tiefe Schlammkuhle passiert hat. Die im letzten Jahr noch weitaus weniger Tiefgang zeigte.

Entsprechend qualifiziert ist das 16-köpfige Starterfeld. Das Gefecht gestaltet sich weitaus nervöser und angespannter. Unter dräuenden Gewitterwolken geht's endlich hart zur Sache. Selbst ein härterer Abflug in die Wiese ist dieses Mal dabei, lässt mehreren Tausend Zuschauern den Schreck in die Glieder fahren. Am Ende wird der Vorjahressieger Gregor Gierlinger nach hartem Kampf der Drittplazierte. Sieger wird Triumph-Fahrer Dennis Birrer, der über die „Viagro" des Christian Schneider aus japanischem Stall obsiegt. Wie es sich gehört. Da haben zuvor schon die gestandenen Stuntfahrer Dirk Manderbach und Kevin Carmichael dem Volk gezeigt, wozu so manches Serienbike, leicht modifiziert oder voll mit Koffern behangen, fähig ist. Im Tänzchen auf dem Asphalt, beim Pirouetten-Drehen, beim Männchen-Machen und anderen grotesken Bewegungen mit den diversen Triumphen.

Wem das alles zu schnell ist, der ist zu Live-Musik vor den beiden Bühnen tanzend besser bedient. Ob die schottische Kapelle Clanadonia mit Dudelsack und Drums das Publikum vollbedient, Derriere mit sexy dargebotenem Rhythm & Blues fasziniert oder Jimmy Cornett & the Deadmen die Massen lustvoll zum Mittanzen animiert – sie und weitere Bands beeindrucken durch ihre begeisternden Auftritte das ganze Wochenende hindurch.

The Newchurch Avenue

Sehen und gesehen werden gehört natürlich auch dazu, wenn die Kradfahrer durch die Stadt rollen, vorbei an all den aufwändig gestalteten Händler-Ständen mit den neuesten Kreationen aus ihren Werk- und Wirkungsstätten. Unter anderem sind Jens vom Brauck und LSL aus Deutschland, Ossi Motor aus Österreich oder Free Spirits aus Italien, um nur einige illustre Namen zu nennen, auf der Aussteller-Meile zu finden. Genauso international wie die Aussteller, so international stellt sich das Pu-

Immer wieder Regen: Das feuchte Wetter konnte die Stimmung nicht trüben.

Showmeile: Auch bei den Britenfans ist Sight-Seeing angesagt.

Rund im Rumble: Das Offroad-Stechen war einer der Höhepunkte.

History

Die Idee zu den Tridays hatte 2005 Schauspieler, Drehbuchautor und Liebhaber getunter Brit-Bikes Uli Brée. Der gebürtige Gelsenkirchener organisiert seit 2006 zusammen mit dem Tourismusverband Neukirchen und Triumph Motorcycles Deutschland/Österreich das inzwischen weltgrößte Triumph-Treffen. Seit drei Jahren bietet der Tourismusverband auch die Woche vor den Tridays, die Triweek, an. 2007 veranstaltete Triumph die Neuvorstellung ihres Naked-Bikes auf Basis der supersportlichen Daytona 675 während der Tridays. Seit 2010 lässt sich Uli Brée jährlich eine Spezial-Triumph für die Tridays nach seinen Vorstellungen anfertigen.

Die Ulis: Uli Brée im Gespräch mit Uli Bonsels von Triumph Deutschland.

Den Anfang machte 2010 die „Tridays", eine umgebaute und getunte Thunderbird Sport. Die „Tridays 13" von Customizing-Legende Marcus Walz basiert auf der Speed Triple 1050.

2012 erweiterte das Organisations-Team das Programm durch den Tridays-Rumble, bei dem man mit allen Arten von Motorrädern wie bei Beschleunigungsrennen im KO-System paarweise gegeneinander antritt. Vorzugsweise werden die Rennen mit Scramblern und anderen offroad-geeigneten Krädern gefahren, denn der Kurs befindet sich auf der Wiese vor dem Dorf, gespickt mit allem, was die Wetterlage jeweils gerade hergibt. Im ersten Jahr gewann der Österreicher Gregor mit einer Triumph Tiger, in diesem Jahr konnte sich eine Triumph Bonnie gegen ein japanisches Krad durchsetzen.

TRILOSOPHIE I

Alexandra Kiener, München, Ducati Monster 1100:

„Also ich bin nun schon das dritte Mal hier auf den Tridays. Schon beim ersten Mal hat mich begeistert, dass das ganze Dorf voll dabei ist und mitmacht. Selbst die Auslagen in den einzelnen Geschäften sind auf die Triumph-Veranstaltung eingestimmt, liebevoll dekoriert und die Stimmung ist extrem entspannt, jeder freut sich einfach über die tollen Motorräder, auch wenn sie mal nicht von Triumph sind. Ich selbst bin überzeugte Ducati-Fahrerin, aber Triumph, gerade die alten Maschinen, die man hier so reichlich sieht, sind einfach legendär und mitreißend. Das Programm ist toll und vielseitig. Aber langsam und immer mehr wird's zum kommerziellen Volksfest, das gefällt mir persönlich nicht so gut. Die Strecke von München aus hier runter ist herrlich zum Fahren und die Gegend mit den vielen Pässen und Bergen sowieso. Es macht mir viel Spaß zu sehen, wie sich die Triumph-Gemeinde so bunt und fröhlich feiert, meiner Meinung nach auch völlig zu Recht!"

blikum dar, ebenso die Teilnehmer an der traditionellen Triumph-Parade. Die findet standesgemäß und auch schon fast traditionell bei typisch englischem Wetter statt, ansonsten hält sich der Regen dieses Mal zumeist zurück.

Main Stage Bike

Frenetisch abgefeiert wird auch die „Tridays 13", die in diesem Jahr am Freitagabend feierlich von ihrem Erbauer Marcus Walz vor der Hauptbühne enthüllt wird, nachdem sie in einer geheimnisvollen Kiste per Kran auf den Platz geschwebt kam. Der Hockenheimer kreierte das diesjährige Tridays-Unikat auf Basis einer brandneuen Speed Triple 1050. Großartiges, was der bekannte Customizer und Rennfahrer aus Leidenschaft vollbracht hat. Ebenso großartig wie die Leistung des Tridays-Mastermind Uli Brée und dessen Team, zusammen wissen sie sich jedes Jahr erneut zu toppen. Die nächste Party steht auch schon fest: Vom 19.bis 22. Juni 2014 wird aus Neukirchen wieder Newchurch.

TRILOSOPHIE II

Karlo Eder (Mitte), leidenschaftlicher Triumph-Fahrer auf der Straße und der Rennstrecke zu Hause:

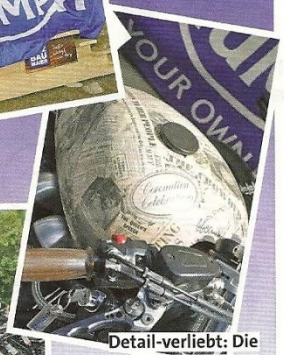
„Ein Mopped allein genügt nicht – und je krasser auf Schnelligkeit umgebaut, umso besser. Die Tridays und warum? Naja, das is' nicht schwierig. Wir fahren gern hier hin, weil es ein absolut perfekt organisiertes Motorrad-Event ist mit viel Unterhaltung, Spannung und Action. Und weil die Organisatoren mittendrin statt nur dabei sind. Außerdem sind hier viele interessante Leute und Eigenkreationen zu sehen. Dort trifft man Leute, die man gern hat und die man sonst das ganze Jahr nicht sieht."

INFO
www.tridays.at
www.tridays.com
www.triworx.com

Showroom: Die Stuntvorführungen waren wieder atemberaubend.

Trotz Fanclub „Abstieg": Gregor Gierlinger kam „nur" auf Platz 3.

Briten in den Bergen: Die Tridays sind mittlerweile international.



Detail-verliebt: Die Bikes der Besucher waren teilweise echte Hingucker.

TRILOSOPHIE III

Gregor Gierlinger, diesjähriger Drittplatzierter, letztjähriger Sieger des Rumble:

„Ja dooo, in der Früh, hmmm, ja was soll ich jetzt erzählen..." - grinst verlegen – „also, ich fahr da hin, weil es einfach das beste Motorradtreffen ist, was ich kenne. Und wegen der vielen Bekanntschaften, was man schließt. Man kann sich einfach super austauschen mit Gleichgesinnten! Vor und nach den Tridays, das ist nur warten und auf die Tridays freuen. Und viele Stunden in der Werkstatt rumhängen, damit ein Projekt nach dem anderen schön langsam fertig wird" – grinst wieder – „und die Tridays bedeuten für mich natürlich relativ viel Motorradurlaub. Besser geht nicht!"